

Videoandacht 7 Ostermontag 2020 (2015 auf Andachtslänge gekürzt)

Begrüßung

Willkommen zur Andacht am Ostermontag!

Jesus sagt: In der Welt habt ihr Angst. Aber seid getrost. Ich habe die Welt überwunden! Joh 16,33

Der Auferstandene hat die Welt überwunden, - und wir? Getrost sollen wir sein! Das spricht er uns zu, denn hinter ihm her, an seinem Rockzipfel sozusagen, werden auch wir die Welt überwinden!

Lasst uns beten:

Jesus,

du hast überwunden, wovor wir uns noch fürchten: Alle Schmerzen, alle Ängste, das Verlassen- sein von Gott und den Menschen, ja, die tiefste Gottverlassenheit. Aber Gott hat dich da herausgeholt in sein Leben hinein. Du bist auferstanden von den Toten. Du versprichst uns, alle Tage bei uns zu sein, damit auch wir die Welt überwinden.

AMEN

Die Entstehung des Lebensbaumkreuzes im Münster zu Doberan – eine Ostergeschichte!

Liebe Gemeinde,

wir feiern Ostern, weil Jesus lebt! Sagt Euch das etwas für euren Alltag? Für die harte Wirklichkeit der wir ausgesetzt sind? Von Ostern kann man besser noch erzählen als predigen. Darum will ich Euch heute von Menschen erzählen, in deren Leben die Osterbotschaft etwas verändert hat! Unsere Geschichte spielt in der Ostseestadt Doberan. Dort lebte der Tischler und Holzschnitzer Bernhard mit seiner Frau Anna und den 7 Kinder, vier Mädchen und drei Jungs. Bernhard arbeitete auch als Holzschnitzer. Der jüngste der Buben hieß **Petrus**, gerade mal 10 Jahre war er alt. Am liebsten hielt sich Petrus in der Werkstatt des Vaters auf. Er liebte das Holz

und seinen Duft und er versuchte sich früh schon im Schnitzen. Der Vater freute sich über seinen Sohn. Vielleicht wird er auch ein Holzschnitzer, ein Baumeister oder sogar ein großer Künstler, wer konnte das wissen?

Um jene Zeit hatte der Vater weder Auftrag noch Arbeit. Wie gerne hätte er das große Kreuz für die Klosterkirche der Stadt gemacht. Der Rat der Stadt wollte dort nämlich ein Kreuz aufstellen lassen. Etwas ganz Besonderes und Einmaliges sollte es werden. Groß musste es sein, verziert mit Gold und Farben. Man wollte Christus ehren und seinen Sieg über das Böse und den Tod verkündigen. Doch der Auftrag wurde nicht vergeben und die Familie von Bernhard begann Not zu leiden. Mutter Anna musste ihre Kinder hungrig zu Bett bringen. Dann wurde auch noch die kleine Ursula krank. Doch die Eltern hatten kein Geld, um einen Arzt zu bezahlen.

In der Nacht hörte Petrus die Mutter leise weinen. Und der Vater sagte: Wenn ich doch bloß Arbeit hätte! Das große verzierte Kreuz für die Kirche, wenn ich den Auftrag bekäme, dann“ „Ach hör doch auf zu träumen! Von deinem Kreuz werden wir nicht satt und Ursula wird auch nicht gesund davon! Ich habe solche Angst, dass sie uns genommen wird. Es sterben so viele Kinder in der Stadt an dieser neuen Krankheit! Und der Vater sagte erschrocken: „Anna, Anna, unsere Not lässt dich so reden. Hast du denn vergessen, wie oft uns Gott schon geholfen hat, damals, als Petrus sich in die Hand geschnitten und so viel Blut verloren hatte? Und er lebt! Lass uns beten. Das tröstet!

Und der Vater sagte ganz schlicht: **„Herr, du hörst uns doch! Wir haben große Sorgen! Unsere Tochter ist sehr krank! Ich habe keine Arbeit und fast kein Geld mehr. Hilf uns durch Jesus, deinen Sohn. Er lebt und wir sollen doch auch leben! AMEN“** Petrus lag noch lange wach. So verzweifelt hatte er seine Eltern noch nie erlebt. Was sollte das noch werden? Würde die kleine Schwester etwa sterben müssen? Die Angst lag ihm wie ein schwerer Stein auf der Seele. Leise weinte er in sein Kopfkissen. Neben ihm atmetet die kleine Schwester schwer....Tage und Wochen vergingen. Die Eltern mussten sich Geld borgen und Ursula wurde doch nicht gesund.

Zehn Wochen nach Ostern musste sie sterben. Am nächsten Tag wurde sie auf dem Friedhof vor der Stadt begraben. Der Pater aus dem Kloster betete, Ursula sollte ins ewige Leben auferstehen. Sie wäre nun bei Gott aufgehoben für alle Zeit. Die Mutter und die Geschwister weinten. Der Vater schwieg. Petrus aber redetet mit sich selbst: Wie soll Ursula denn aufstehen, wenn sie tot ist? Wie soll sie denn aus dem Grab herauskommen durch die viele nasse Erde hindurch? Die liegt doch da wie ein großer schwerer Stein! Schlimme Tage waren das.

Aber dann kamen die Ratsherren der Stadt zu Meister Bernhard: Das große Kreuz für die Klosterkirche sollte der Vater machen! „Das Kreuz“, sagte der vornehme Ratsherr Nikolaus, „soll unseren gekreuzigten Herrn zeigen. Aber er soll nicht nur tot sein. Irgendwie wollen wir auch sehen, dass Christus auferstanden ist!“

Die Mutter freute sich. Jetzt würde ihre Not aufhören. Doch der Vater war so traurig über den Tod von Ursula, dass es ihm nicht gelingen wollte, ein Kreuz zu schaffen, das vom Leben sprach. Wie sollte das denn gehen?

Petrus beschloss, Pater Ambrosius um Rat zu fragen. Er besuchte ihn im Kloster. „Pater, könnt ihr mir noch einmal erzählen wie das war mit Jesus, seinem Tod und seiner Auferstehung? Ein Toter kommt doch nicht mehr aus seinem Grab zurück? Und Ursula wird doch auch nicht wieder zu uns kommen? Pater Ambrosius schüttelte den Kopf. „Nein, sagte er leise. Aber komm doch einmal mit in unseren Schreiksaal, Bruder Gottfried schreibt gerade an einer neuen Bibel und heute hat er die Osterbotschaft abgeschrieben. Komm mit, ich werde sie dir vorlesen!“

Pater Ambrosius nahm Petrus mit in den Schreiksaal. Dort lag auf einem hohen Gestell die Bibel. Sie war aufgeschlagen. Eine der großen elfenbeinfarbenen Seiten hatte Bruder Gottfried zur Hälfte beschreiben. Petrus staunte, als er zwischen den Buchstaben kleine, wunderschöne, farbige Bilder entdeckte.

Kleine grüne Blättchen rankten sich um die Buchstaben und Blumen blühten am Rand der Seite, wie im Frühling. Dann begann Pater Ambrosius zu lesen: **LUKAS 24,1-9**

Sie schwiegen eine Weile. Dann sagte Petrus: „Jesus ist auferstanden. Alle waren zuerst erschrocken. Sie konnten das nicht glauben, dass ein Toter lebt.“ – „Ein Toter lebt, - das gibt es doch gar nicht! Ursula kommt auch nicht wieder.“ Pater Ambrosius sagte eine Weile gar nichts.

Dann erzählte er von den Jüngern und den Frauen und wie sie alle plötzlich ganz sicher waren, dass Jesus lebt! Und dass sie ihn sogar getroffen und gesehen haben. Und dann ist es immer weiter erzählt worden und immer weiter von Generation zu Generation und immer wieder durch alle Jahrhunderte waren Menschen plötzlich ganz sicher: Dieser Jesus lebt! Gott hat ihn auferweckt. Ihn zuerst! Und mit uns wird Gott es eines Tages auch tun. Wer das glaubt, der lebt sein Leben anders als jemand, der ständig Angst vor dem Sterben und dem Tod hat. Christen widersprechen dem Tod durch die Art wie sie leben. Sie vertrauen Gott auch im Leid und sie stehen einander bei und werden andern helfen, wo sie können. ***So nimmt das Leben zu und der Tod muss abnehmen.***

Schau, dein Vater z. B. der hat jetzt Arbeit.“ „Ja“, sagte Petrus, „das hilft uns schon. Aber das ist doch wohl Zufall, oder?“ „Kann sein, es könnte aber auch ein Wunder sein, das von Gott kommt.“ So unterhielten sich die beiden eine Weile. Dann fiel der Blick von Petrus wieder auf die halbfertige Bibelseite mit den wunderschönen frischen Frühlingsblättern und plötzlich rief er: „Ich hab’s! Das muss ich sofort Papa zeigen.“ Und weg war er. Atemlos kam er in der Werkstatt seines Vaters an: „Vater, rief er, schau mal: Christus am Kreuz – auferstanden- das tote Holz treibt Blätter! Leben aus dem Tod!“ Und schon zeichnete Petrus ein Kreuz und Christus

daran und aus dem Kreuzesbalken wuchsen Blätter hervor, Blätter, Blumen und Blüten, immer mehr nach allen Seiten. Das tote Kreuzesholz fing an zu leben. Das war deutlich zu sehen. CHRISTUS LEBT!

Meister Bernhard schwieg. Tränen liefen über sein Gesicht und er nahm seinen Sohn in die Arme, endlich wieder nach langer Zeit. Dann sprang er auf, klatschte in die Hände und lachte, dass die Werkstatt dröhnte. Und Petrus lachte mit ihm. Es war ein richtiges Osterlachen. Alle liefen zusammen, Mutter Anna und die Geschwister und nun sahen sie das blühende, grünende Kreuz. Da geschah etwas, was man mit Worten nicht sagen kann. Es war, als fiel eine große Last von ihnen ab und als öffnete sich ein neuer Weg vor ihnen. Meister Bernhard sagte leise: Lasst uns beten! Da standen sie um das Lebensbaumkreuz und der Vater sprach und wir sprechen mit:

Schlussgebet

Lieber Herr! Du bist auferstanden von den Toten! Ich glaube: Du lebst, auch wenn wir dich nicht sehen. Du bist bei uns und allen Menschen, den Lebenden und den Toten, bei allen deinen Geschöpfen. Du bist unser Helfer und Heiland. Du bist unsere Hoffnung und unsere Kraft. Bleibe bei uns und sei bei allen, die traurig sind und in großer Not. Hilf ihnen, auch wenn sie es jetzt nicht glauben können, dass du es tust. Uns aber lass weiter erzählen, dass du wirklich lebst, hier in unserer Mitte!

Vater unser

Segen

